

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Februar 2021



Supermarkt

Kultfilm von Roland Klick: Der 18-jährige Willi lebt in Hamburg der 1970er-Jahre und hält sich mit Gaunereien über Wasser. Als er sich in die Prostituierte Monika verliebt, will er ein neues Leben beginnen. Aber das ist gar nicht so einfach. kinofenster.de empfiehlt den Film für den **Unterricht ab der 10. Klasse** und bietet dafür ein Arbeitsblatt an.

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Supermarkt**

ARBEITSBLATT

05 **Arbeitsblatt zu
SUPERMARKT**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

07 **Filmglossar**

12 **Links und Literatur**

13 **Impressum**

Filmbesprechung: Supermarkt (1/2)



Supermarkt

Rauer Großstadtfilm von Roland Klick über einen 18-Jährigen, der nach seinem Platz im Leben sucht

Hamburg im Hier und Jetzt des Jahres 1973: Nichts hat Bestand im unsteten Leben des 18-jährigen Willi. Der Junge treibt sich auf den Straßen von St. Pauli und im Hafenviertel herum, schlägt sich mit Gaunereien und Schnorren durch. Das Jugendamt und die Polizei sind dem ausgerissenen Pflegekind mit Amtsvorstand auf den Fersen. Dauernd muss Willi fliehen, denn er will nicht ins Heim. Dubiose Bekannte wie der kleinkriminelle Obdachlose Theo, der den Kontakt zu einem wohlhabenden Freier vermittelt, provozieren weitere Probleme. Wenigstens bemüht sich der gutmütige Journalist Frank um Willis Resozialisierung, doch der Schützling trägt – wenn überhaupt – nur mürbisch zur Besserung seiner Situation bei. Allein die Prostituierte Monika berührt ihn, immerhin steckt sie in einer ähnlich schwierigen Situation wie er selbst. Um mit ihr und ihrem Kind durchzubrennen,

macht Willi bei einem Raubüberfall auf einen Supermarkt mit.

Roland Klick gilt als Solitär im Neuen Deutschen Film der 1960er- und 1970er-Jahre. Anders als die meisten zeitgenössischen Autorenfilmer/-innen zielte er auf direkte Publikumsreaktionen, weniger auf kopflastige Filmtheorie. Klicks dritter Kinobeitrag SUPERMARKT ist daher ein Film für ein breit gefächertes Publikum geworden. Der „Bürgerschreck“ Willi ist den Ordnungshütern per se verdächtig und hat vielleicht auch deshalb keine Lust, sein Leben glattzubügeln. So getrieben wie der Protagonist wirkt auch der Film selbst, wozu die Kameraarbeit von Jost Vacano substanziell beiträgt. Stetig ist die Kamera im Fluss und nah an den Figuren, schwenkt, umkreist. Im Zusammenspiel mit der bündigen Montage entsteht ein fiebriger Milieu-Thriller mit sozialkritischem Touch und betont tristen Ham- >

Bundesrepublik Deutschland 1973
Drama, Thriller

Kinostart: 31.01.1974

Verfügbarkeit: DVD/Blu-ray (Filmgalerie 451), VoD (film-friend, Mubi, alleskino, 451 Vimeo)

Verleih: Filmgalerie 451

Regie: Roland Klick

Drehbuch: Roland Klick, Georg Althammer, Jane Seitz

Darsteller/innen: Charly Wierczejewski, Eva Mattes, Michael Degen, Walter Kohut, Hans-Michael Rehberg, Eva Schukardt, Rudolf Brand, Witta Pohl, Ferdinand Henning u.a.

Kamera: Jost Vacano

Laufzeit: 84 min, deutsche Originalfassung, deutsche Fassung (mit englischen Untertiteln)

Format: 35mm, Farbe

Filmpreise: Deutscher Filmpreis 1974: Beste Regie (Roland Klick), Bester männlicher Nebendarsteller (Walter Kohut)

FSK: ab 16 J.

FBW-Prädikat: Besonders wertvoll

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: Außenseiter, Individuum (und Gesellschaft), Kriminalität, Gewalt, Filmgeschichte

Unterrichtsfächer: Deutsch, Gesellschaftskunde, Kunst, Medienkunde, Ethik

Filmbesprechung: Supermarkt (2/2)

burg-Impressionen. Es geht ruppig zu in der grau-verregneten Stadt. Die mehrfach eingespielte Ballade „Celebration“ von Marius Müller-Westernhagen setzt schon vom Titel her einen Kontrapunkt dazu. Klick inszeniert die Story so dynamisch, dass sein Werk allem Zeitkolorit zum Trotz bis heute aktuell und dringlich erscheint.

Zunächst kann ein Porträt im Fach Deutsch/Kunst die Sonderstellung von Roland Klick zur Zeit des Neuen Deutschen Films einordnen. Klick bezeichnete die damals üblichen „Problemfilme“ als „publikumsfeindlich“ und stand für ein Aktionskino mit Genre-Impuls. In filmsprachlicher Hinsicht ist die bestechende Kameraführung von Jost Vacano maßgebend – aus gutem Grund machte Vacano, der auch DAS BOOT (BRD 1981) bebilderte, später in Hollywood Karriere. Welche Stilelemente zeichnen die Bewegtbilder aus, wie transportiert der Bilderfluss den Geist der Filmhandlung? Augenfällig ist eine Szene, die den Blick in den fürstlichen Garten eines Freiers vergleichsweise lang stehen lässt; ein Kontrast zum harten Großstadtpflaster. Eine Figurenanalyse kann Willis Beziehung zu seinen Bekanntschaften und den fehlenden Antrieb des „Gamblers“ herausarbeiten. Er will den helfenden Frank nicht enttäuschen, zeigt aber kaum Elan zur Lebensveränderung („Ich bin eben ein Schmarotzer“). Das vom seinerzeit wenig bekannten Marius Müller-Westernhagen gesungene Stück „Celebration“ formuliert die Rastlosigkeit: „You know I want my celebration babe before I die / there's no place where I feel bound.“

Autor:

Christian Horn, 23.02.2021

Arbeitsblatt: Supermarkt / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZU SUPERMARKT (DDR 1964, REGIE: KONRAD WOLF)

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:Deutsch, Kunst, Sozialkunde
ab Klasse 10

Lernprodukt/Kompetenzzuwachs: Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Filmkritik. Der Kompetenzzschwerpunkt liegt in Deutsch auf dem Schreiben. Fächerübergreifend erfolgt die Vertiefung der Auseinandersetzung mit filmästhetischen Mitteln.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Vorab verorten die Schülerinnen und Schüler die Handlung des Films anhand des Filmanfangs im kleinkriminellen Milieu Hamburgs der 1970er-Jahre und formulieren erste Eindrücke zur Inszenierung der Stadt und des Protagonisten. Im Anschluss an die Sichtung erfolgt eine Annäherung an das Thema der sozialen Ungleichheit über eine Analyse der Figuren und ihrer Beziehungen zueinander. Die letzte Einstellung des Films setzt den Protagonisten bildhaft in Bezug zur Mehrheitsgesellschaft und kann Anlass bieten, über die Chance auf einen glücklichen Ausgang von Willis Geschichte zu diskutieren. Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt auf einer formalästhetischen Analyse des Films und der weiterführenden Einordnung des von Roland Klick gewählten filmischen Ansatzes. Roland Klick paart in SUPERMARKT Milieu-Schilderung und Genre-Kino: Elemente von Action- und Gangsterfilm, aber auch von Coming-of-Age und Sozialdrama können herausgearbeitet werden. Das im Film zentrale Motiv der Flucht lässt sich in Bezug zu diesen Genres interpretieren: als Zeichen von Willis sozialer Ungebundenheit und

eines permanenten Suchprozesses, als Ausdruck seiner Konfrontation mit dem Gesetz und der Weigerung, gesellschaftliche Normen zu akzeptieren. Der Regisseur Roland Klick nimmt mit seinem eigenwilligen Autorenstil eine Außenseiterposition in der deutschen Filmgeschichte ein. Ausschnitte aus dem frei verfügbaren Interviewfilm Das Kino des Roland Klick bilden die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit seinen ästhetischen Positionen. Dabei kommen folgende Themen zur Sprache: Leerstellen in Geschichte und Inszenierung, Wahrfähigkeit im Schauspiel, sozialkritische Interpretation vs. figurrenzentriertes Unterhaltungskino, die Machtposition des Regisseurs gegenüber seinem Sujet. Der Begriff des „Filmautoren“ sollte dazu von der Lehrerin/dem Lehrer eingeführt werden (vgl. <https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=569>). Als abschließendes Lernprodukt zur Unterrichtseinheit verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Filmkritik.

5
(13)Autorin:Sarina Lacaf,
23.02.2021

Arbeitsblatt: Supermarkt

ARBEITSBLATT ZU SUPERMARKT

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** Die Handlung von Roland Klicks Film SUPERMARKT (D 1974) spielt Mitte der 1970er-Jahre in Hamburg. Überwiegend wurde der Film in der Hafengegend des Stadtteils St. Pauli gedreht.

Schaut euch die Anfangssequenz an:
Timecode: 00:00:00 bis 00:04:30

(Der Timecode bezieht sich auf die VoD-Fassung).

Fasst zusammen, welche Figuren vorkommen und welche Schauplätze zu sehen sind. Erörtert, wie die Stadt Hamburg und die Hauptfigur auf euch wirken.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- b)** Konzentriert euch während der Sichtung arbeitsteilig auf das Verhältnis zwischen dem Protagonisten Willi und den anderen Figuren des Films. Welche Motivationen prägen die jeweilige Beziehung? Macht euch unmittelbar nach der Filmsichtung Notizen.

Gruppe 1: der Kleinkriminelle Theo

Gruppe 2: der Freier ohne Namen

Gruppe 3: der Journalist Frank

Gruppe 4: die Prostituierte Monika

NACH DER FILMSICHTUNG:

- c)** Vergleicht eure Beobachtungen zuerst innerhalb eurer Gruppe und stellt sie dann der gesamten Klasse vor. Fasst im Plenum zusammen, was ihr über Willis Beziehungen zu anderen Menschen erfahren habt. Was sagt das über seine Stellung im sozialen Gefüge aus?

- d)** Analysiert die letzte Einstellung des Films. Tauscht euch im Plenum über mögliche Interpretationen dieses Schlussbildes im Kontext der Filmerzählung aus.

TC 1:18:17 bis 1:19:05

- e)** Untersucht anhand des folgenden Ausschnitts die filmische Gestaltung von SUPERMARKT. Analysiert Mise-en-scène, Montage und Musik und interpretiert die Wirkung der filmästhetischen Mittel.

TC 0:09:04 bis 0:10:48

- f)** Welchem Genre würdet ihr SUPERMARKT zuordnen? Begründet eure Einschätzung. Recherchiert gegebenenfalls Merkmale der von euch genannten Genres.

- g)** Im Interviewfilm DAS KINO DES ROLAND KLICK (D 1997, Regie: Roland Klick, Frieder Schlaich) legt Klick die theoretischen Positionen dar, die seinen Stil als Autorenfilmer prägen. Hört euch an, was er bezugnehmend auf eine Szene aus BÜBCHEN (D 1968, Regie: Roland Klick) über Action-Elemente im Film sagt.

TC 0:11:16 bis 0:11:47 (https://www.youtube.com/watch?v=_H6kHjYNpc4)

Fasst seinen Standpunkt in euren Worten zusammen. Setzt diesen dann in Beziehung zu den häufig vorkommenden Fluchtszenen des Protagonisten Willi in SUPERMARKT.

- h)** Schaut euch in euren Gruppen aus a) je einen weiteren Ausschnitt aus dem Interviewfilm Das Kino des Roland Klick an. Leitet aus dem Ausschnitt einen Grundsatz von Roland Klicks Herangehensweise bzw. einen Wesenszug seines Kinos ab und fasst diesen knapp zusammen. Findet auch eine Überschrift für den Ausschnitt.

Gruppe 1: TC 0:00:00 bis 0:03:35

Gruppe 2: TC 0:38:49 bis 0:42:05

Gruppe 3: TC 0:18:24 bis 0:19:45

Gruppe 4: TC 0:35:18 bis 0:36:47

- i)** Setzt euch in eurer Gruppe mit Roland Klicks Herangehensweise auseinander. Inwiefern findet ihr seine Ausführungen in SUPERMARKT verwirklicht (oder nicht)? Untermauert eure Position mit Beispielen aus dem Film, wenn möglich mit konkreten Ausschnitten. Ihr könnt auch andere Filmbeispiele heranziehen, um beispielsweise Gegenpositionen zu veranschaulichen und Vergleiche zu ermöglichen. Präsentiert und diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

- i)** Verfasst abschließend eine Filmkritik zu SUPERMARKT, die eure gesammelten Erkenntnisse miteinbezieht.

Filmglossar (1/5)

Filmglossar

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert. >

7
(13)

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Genre Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen. Zu Filmgattungen zählen etwa Spielfilme, Dokumentarfilme, Experimentalfilme oder Animationsfilme.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: **Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk**) bleibt die Kamera an ihrem Standort.
- Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, der streng genommen allerdings keine Kamerabewegung darstellt. Vielmehr rückt er entfernte >

- Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
 - **Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten** (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
 - Hebevorrichtungen für **Kranfahrten**
 - **Steadycam** beim Einsatz einer Handkamera, oft für die Imitation einer Kamerafahrt
- Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-) dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Mise-en-scène/Inszenierung

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadrage).

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik >

bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Thriller

Im Gegensatz zu Kriminalfilmen konzentrieren sich Thriller weniger auf die Ermittlerperspektive, sondern erzählen von Figuren, die plötzlich in eine lebensbedrohliche oder ausweglose Lage geraten und zu Opfern eines Verbrechens werden und übernehmen dabei deren Perspektive. Stetiger Nervenkitzel (englisch: „thrill“) zeichnet dieses Genre aus. Dieser wird inhaltlich zum Beispiel durch falsche Fährten und überraschende Wendungen oder formal durch eine elliptische Montage, durch die Musikuntermalung und Tongestaltung, die Lichtstimmung sowie eine subjektive Kamera hervorgerufen. >

Filmglossar (5/5)

Ähnlich wie beim Horrorfilm zählt es zu den typischen Merkmalen eines Thrillers, dass Anspannung und deren lustvolles Genießen, die so genannte Angst-Lust, eng miteinander verbunden sind. Zu Varianten des Thrillers zählen unter anderem der Psychothriller (zum Beispiel PSYCHO, Alfred Hitchcock, USA 1960), der Crime-Thriller (zum Beispiel Sieben, Seven, David Fincher, USA 1996), der Erotikthriller (zum Beispiel BASIC INSTINCT, Paul Verhoeven, USA 1992) sowie der Politthriller (zum Beispiel DIE DREI TAGE DES CONDOR, Three Days of the Condor, Sydney Pollack, USA 1975).

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ filmportal.de

https://www.filmportal.de/film/supermarkt_a30fd948cb0e42dfb729d8df038ef7c0

➔ Filmgalerie 451:

Informationen zum Film

<https://www.filmgalerie451.de/de/filme/supermarkt>

➔ tagesspiegel.de: Regisseur Roland

Klick – Das Prinzip Chaos

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/regisseur-roland-klick-das-prinzip-chaos/24521316.html>

➔ film-lexikon.de: Neuer deutscher Film

https://www.film-lexikon.de/Neuer_deutscher_Film

Mehr auf kinofenster.de

➔ Einer wie Fassbinder

(Hintergrundartikel vom 28.05.2020)

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-rw-fassbinder/dossier-rw-fassbinder-einfuehrung/>

➔ Nouvelle Vague – Kino in der

ersten Person Singular

(Hintergrundartikel vom 16.12.2020)

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/aktuelles-dossier/dossier-nouvelle-vague-einleitung/>

➔ Wahrheit und Wirklichkeit im

(west)deutschen Film

(Hintergrundartikel vom 09.08.1999)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf9908_09/wahrheit_und_wirklichkeit_im_westdeutschen_film/

➔ Popsongs im Kino

(Hintergrundartikel vom 10.01.2018)

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-filmmusik/dossier-filmmusik-hg2-pop-songs-im-kino/>

Impressum

13
(13)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Karl-Leontin Beger (bpb, Volontär),
Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge,
Sarah Hoffmann (bpb, Volontärin)

Autor Filmbesprechung:

Christian Horn

Autorin Arbeitsblatt:

Sarina Lacaf

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© 451 Filmgalerie

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021